

NOVEMBER '21/NR. 4

# GREENFO

MAGAZIN DER GRÜNEN SCHWEIZ



- > ALLES ZU DEN ABSTIMMUNGEN VOM 28. NOVEMBER 3 & 4
- > ENGAGIERT FÜR DIE GLEICHSTELLUNG 6-7
- > MARYAM YUNUS EBENER: VON AFGHANISTAN IN DIE SCHWEIZ 8

# GREENS

# GO PURPLE





## DIE PARTEI

# DER GLEICHSTELLUNG


Die Schweiz feiert dieses Jahr das erst 50-jährige Jubiläum des Frauenstimmrechts. Doch wichtige gleichstellungspolitische Grundsatzentscheidungen stehen immer noch aus. Ist es vertretbar, die AHV auf dem Buckel der Frauen zu sanieren? Natürlich nicht! Soll die meist von Frauen geleistete bezahlte Pflegearbeit besser entlohnt werden? Selbstverständlich! Die Beispiele zeigen es: Die Schweiz ist noch kein Gleichstellungsparadies - es braucht das Engagement von uns GRÜNEN mehr denn je!

Wir GRÜNE leben die Gleichstellung auch selbst. Das gelingt nicht immer so einfach. Aber die Zusammensetzung unserer Bundeshausfraktion zeigt, dass wir auf gutem Weg sind:

Wir sind die jüngste und weiblichste Fraktion unter der Bundeshauskuppel. Wir sind Mütter und Väter von Kleinkindern, junge Forscher\*innen, LGBTIQ+ Menschen, Frauen mit Migrationsgeschichte. Die Baustellen in der Schweizer Gleichstellungspolitik erleben wir ganz direkt. Das motiviert uns zusätzlich, eine solidarische Politik zu machen für alle Menschen, die Diskriminierung erfahren.

Seit unserer Gründung stehen wir GRÜNE ein für eine geschlechtergerechte und diskriminierungsfreie Gesellschaft. Das heisst Gleichstellung von Mann und Frau... und viel mehr! Weltweit kämpfen GRÜNE dafür, dass Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans Menschen, intergeschlechtliche und

queere Personen rechtliche und gesellschaftliche Anerkennung erfahren. Die Annahme der Ehe für alle ist in dieser Hinsicht ein historischer Sieg. Mehr als 20 Jahre nachdem die grüne Alt-Nationalrätin Ruth Genner ein erstes Mal die Ehe für alle forderte, haben wir diesen Meilenstein endlich erreicht. Danke an alle, die mit uns gekämpft haben: Feiern wir gemeinsam! Und setzen wir uns gemeinsam ein für eine Gesellschaft, in der nicht die Unterschiede zählen – sondern die gemeinsame und gleichberechtigte Zukunft aller.

Balthasar Glättli  
Präsident GRÜNE Schweiz  
 balthasar.glaettli

### Impressum

Greenfo – Magazin der GRÜNEN Schweiz,  
Waisenhausplatz 21, 3011 Bern  
Tel.: 031 326 66 00  
www.gruene.ch, gruene@gruene.ch  
Auflage: 7300 Exemplare  
Redaktion: Fabienne Engler, Marjorie Spart,  
Yannick Zryd  
Übersetzung: Fabienne Engler  
Grafik: Roman Gugger  
Druck: Bubenberg Druck  
Fotos/Grafiken: Yannick Zryd (S. 1, 7), Ben  
Zumbühl (S. 2), Pixabay (S. 3, 5), zVg (S. 4,  
8), Brigitte Marti (S. 6), Béatrice Devènes  
(Portraits S. 3, 4, 5, 7)  
Erscheint vierteljährlich  
Jahresabonnement: CHF 20 (für Mitglieder  
im Mitgliederbeitrag inbegriffen)  
Unterstützen Sie die GRÜNEN mit Ihrer  
Spende: IBAN CHO2 0900 0000 8002 6747 3  
oder [www.gruene.ch/spenden](http://www.gruene.ch/spenden)

### PAROLEN FÜR DIE ABSTIMMUNGEN VOM 28. NOVEMBER

**JA** zur Pflegeinitiative  
**JA** zum Covid-19-Gesetz  
**NEIN** zur Justiz-Initiative

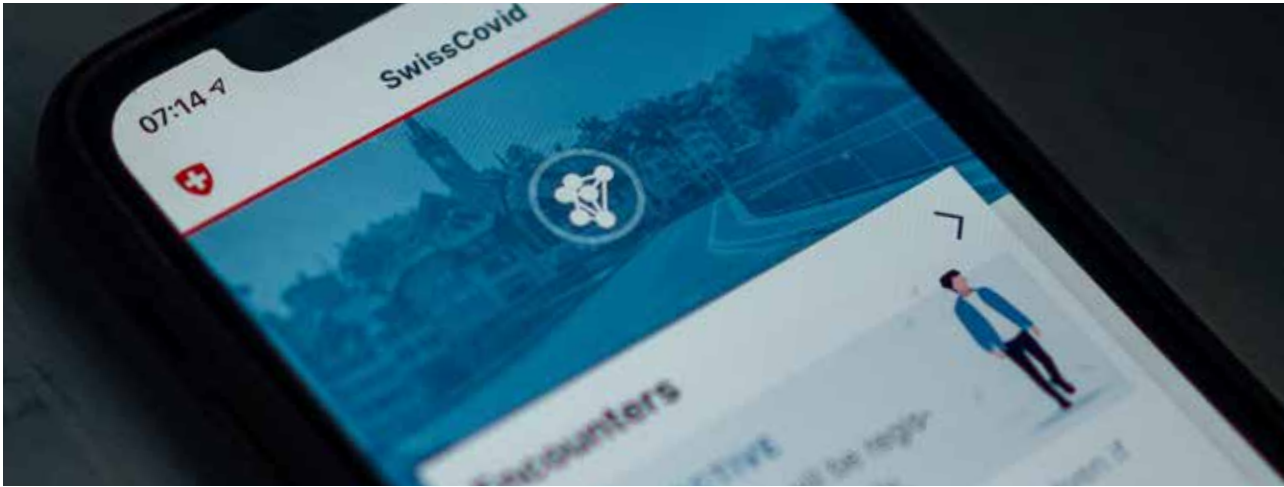


### STOP F-35! JETZT UNTERSCHREIBEN

Der Bundesrat hat entschieden, dass die Schweiz den US-amerikanischen Tarnkappenbomber F-35 beschaffen soll. Der Luxuskampffjet ist teuer, ungeeignet und für die offensive Bombardierung konzipiert. Es gilt in Klimaschutz und den Schutz der Biodiversität zu investieren – nicht in eine riesige Kampffjetflotte. Unterschreiben Sie jetzt auf der beiliegenden Unterschriftenkarte!

# COVID-19-GESETZ

## ES BRAUCHT EIN ZWEITES JA



Die Schweizer Stimmbevölkerung wird am 28. November zum zweiten Mal über das Covid-19-Gesetz abstimmen. Dieses Mal stehen die Gesetzesanpassungen vom März 2021 zur Debatte. Konkret geht es um die Weiterführung der Finanzhilfen und um die Ermöglichung eines wirtschaftlichen und sozialen Lebens trotz Pandemie.

Im Falle einer Ablehnung des Covid-19-Gesetzes würden wichtige Massnahmen im März 2022 auslaufen, darunter der Schutzschirm für die Veranstaltungsbranche, die Überbrückungsrenten für unfreiwillig Frühpensionierte sowie die Kurzarbeitsentschädigung. Im Parlament werden derzeit weitere Hilfen für besonders betroffene Wirtschaftszweige diskutiert – ein Nein zum Covid-19-Gesetz würde diese Bemühungen sabotieren und Monate an grüner Parlamentsarbeit wirkungslos machen.

Das Covid-19-Gesetz ermöglicht es dem Bundesrat auch, wichtige medizinische Güter selbst zu erwerben – zum Beispiel Impfdosen. Der Bundesrat kümmert sich um den Kauf sowie die Kostenübernahme. Dieses Vorgehen ermöglicht eine rasche und wirksame Pandemie-Bekämpfung.

### Schliessungen verhindern

Ein Nein zum Covid-19-Gesetz wäre gleichbedeutend mit dem Ende des Covid-Zertifikats. Dieses hat in den letzten Monaten einerseits eine gewisse Reisefreiheit ermöglicht. Seine Abschaffung würde zahlreiche Familienferien, Geschäftsreisen und andere touristische Aktivitäten verkomplizieren und die grenzübergreifende Bewegungsfreiheit der Bevölkerung einschränken. Andererseits ist das Covid-Zertifikat auch für das wirtschaftliche und soziale Leben in der Schweiz selbst zentral: Es erlaubt den Behörden, auf die Schliessung von Restaurants und Kulturstätten zu verzichten. Die Ermöglichung eines wirtschaftlichen und sozialen Lebens trotz Pandemie ist für die Gesellschaftsmoral zentral.

Entgegen den Behauptungen der Gegner\*innen des Covid-19-Gesetzes kann der Bundesrat auch im Falle eines

Nein zum Covid-19-Gesetz weiterhin einen Lockdown beschliessen, falls die epidemiologische Lage es erfordert. Das Epidemienengesetz – und nicht das Covid-19-Gesetz, über welches die Schweiz abstimmt – berechtigt ihn dazu.

Zu guter Letzt dürfen wir die Lage in den Spitälern nicht aus den Augen verlieren. Zwar wissen wir nicht, wie sich die Pandemie künftig entwickeln wird. Ein Nein zum Covid-19-Gesetz würde einem erfolgreichen Krisenmanagement aber grundlos die Basis entziehen. Deshalb unterstützen wir mit dem Covid-19-Gesetz den eingeschlagenen Weg zur Bewältigung der Corona-Pandemie.



Franziska Ryser  
Nationalrätin SG  
🐦 FranziskaRyser

### NEUES PROGRAMM – KURSE 2022

Neu profitieren Mitglieder GRÜNEN Schweiz, die (noch) nicht Gewerkschaftsmitglied sind, bei Movendo von einer reduzierten Kursgebühr. Die Kurse 2022 finden Sie online: [www.movendo.ch](http://www.movendo.ch)

Anmeldung: Online, per Mail an [info@movendo.ch](mailto:info@movendo.ch) oder an Telefon 031 370 00 70.





## KLATSCHEN REICHT NICHT JA ZUR PFLEGEINITIATIVE

Der Gegenvorschlag des Parlaments zur Pflegeinitiative ist ein wichtiger Schritt – geht jedoch zu wenig weit. Wir GRÜNE sagen darum klar Ja zur Pflegeinitiative am 28. November!

Bereits heute sind rund 10 000 Stellen im Pflegebereich unbesetzt. Bis 2029 werden weitere 70 000 Pflegenden benötigt.

Die Schweiz bildet heute weniger als die Hälfte des jährlichen Bedarfs an Pflegefachpersonen aus. Und fast die Hälfte des ausgebildeten Pflegefachpersonals – ein Drittel davon jünger als 35 Jahre – steigt während des Erwerbslebens aus dem Beruf aus.

### Wie weiter?

Um das Personal im Beruf zu halten, müssen die Löhne und Arbeitsbedingungen verbessert werden. Der Gegenvorschlag zur Pflegeinitiative sieht dies nicht vor. Im europäischen Vergleich ist die Schweiz bei den Pflege-Löhnen unter den Schlusslichtern: Wird der Durchschnittslohn in der Pflege mit dem jeweiligen nationalen Durchschnittslohn verglichen, dann liegt die Schweiz gemäss OECD auf dem drittletzten Platz. Zusätzlich müssen Beruf und Privatle-

ben auch in der Pflege vereinbar sein. Und das Verhältnis zwischen Anzahl Personal und Patient\*innen muss verbessert werden. Einerseits um die Belastung des Personals zu verringern, andererseits auch um die Sicherheit der Patient\*innen zu gewährleisten.



Manuela Weichelt  
Nationalrätin ZG  
✔ ManuelaWeichelt

## JUSTIZ-INITIATIVE DER FALSCHER WEG

Verschiedene Vorkommnisse bei der Wiederwahl von Bundesrichter\*innen zeigen, dass grundsätzlich ein Reformbedarf besteht. Die Justiz-Initiative ist jedoch der falsche Weg.

Die GRÜNEN haben sich im Parlament für einen Gegenvorschlag zur Initiative stark gemacht. Denn das heutige System hat in der Tat Schwächen: Die periodische Wiederwahl der Richter\*innen durch das Parlament erhöht das Risiko von Druckversuchen. Auch die GRECO (Groupe d'États contre la Corruption) schätzt die Praxis der Schweiz als problematisch ein. Die GRÜNEN anerkennen diesen Handlungsbedarf und haben Verbesserungsvorschläge gemacht hinsichtlich einer Entpolitisierung der

Wiederwahl und für eine staatliche Parteienfinanzierung.

Die Initiative ist allerdings keine geeignete Lösung: Das vorgeschlagene Los-Verfahren wäre ein Novum und führt nicht zu einer besseren Abbildung der verschiedenen gesellschaftlichen Einstellungen. Das heutige System, d.h. die Wahl nach Parteienproporz, stellt sicher, dass die ganze Breite an Weltanschauungen, Regionen und Geschlechtern am Gericht angemessen vertreten

ist – respektive bei Untervertretung gezielt gestärkt werden kann. Diese Repräsentativität ist für die Akzeptanz von Urteilen unabdingbar.

Aus diesem Grund empfehlen wir Ihnen, am 28. November die Justiz-Initiative abzulehnen.



Sibel Arslan  
Nationalrätin BS  
✔ SibelArslanBS

# MEDIENVIELFALT FÜR UNSERE DEMOKRATIE

Die GRÜNEN setzen sich im Parlament engagiert für die Medienförderung ein. Viele Medien sind in Gefahr – mit dem Referendum gegen das Mediengesetz steigt der Druck.

Der Druck auf die Schweizer Medien ist enorm. In den letzten zehn Jahren sind 46 Zeitungen verschwunden. Die Zeitungen müssen unter erschwerten Bedingungen den Schritt in die Digitalisierung schaffen. Gleichzeitig manipulieren Fake News und ressourcenstarke Privatinteressen die öffentlichen Diskussionen. Das Parlament gibt mit einem im neuen Mediengesetz enthaltenen Förderpaket, dem sogenannten Medienpaket, Gegensteuer.

## Ein gutes Projekt

- Mit einer degressiven Förderung werden die kleinen Medien stärker unterstützt als die grossen.
- Dank der neuen Onlineförderung werden reine Onlinemedien der klassischen Presse gleichgestellt.
- Alle Förderinstrumente sind auf sieben Jahre begrenzt. Damit werden alle Medien gleichbehandelt.

Wir GRÜNE setzen uns im Parlament mit Nachdruck für dieses Medienpaket ein. Wird es abgelehnt, so verschwindet

vielerorts die lokale Berichterstattung über Politik, Wirtschaft, Sport und Kultur. Unter die Räder kommen Landzeitungen und Produkte, die für eine Meinungsvielfalt in den Regionen sorgen. Überleben werden die grössten Medien, Gratisanzeiger und jene, die von milliardenschweren Sponsor\*innen leben.



Michael Töngi  
Nationalrat LU  
✔ mtoengi

## TESTEN SIE IHR WISSEN

Haben Sie das Greenfo genau gelesen? Dann machen Sie mit und gewinnen Sie einen Gutschein für den Alpen-Shop!

1. Geburtsort von Maryam Yunus Ebener
2. Sie hat vor über 20 Jahren im Parlament zum ersten Mal die Ehe für alle gefordert. (2W.)
3. Hände weg von den...
4. Die Velosternfahrt kam aus allen ... nach Bern.
5. ... reicht nicht. Darum: Ja zur Pflegeinitiative!
6. Die ... ist zentral für die Demokratie. (Artikel Seite 5)
7. Die ...-Initiative ist der falsche Weg, schreibt Sibel Arslan.
8. In dieser Stadt hat die Demonstration gegen die AHV-Reform stattgefunden.
9. Auch nach 50 Jahren Frauenstimmrecht ein zentrales grünes Anliegen.
10. Nationalrätin aus dem Kanton St. Gallen (Nachname).

Reichen Sie Ihr Lösungswort ein:

[www.gruene.ch/kreuzwortraetsel](http://www.gruene.ch/kreuzwortraetsel)

oder per Post an: GRÜNE Schweiz,  
Waisenhausplatz 21, 3011 Bern (mit Name und Adresse)

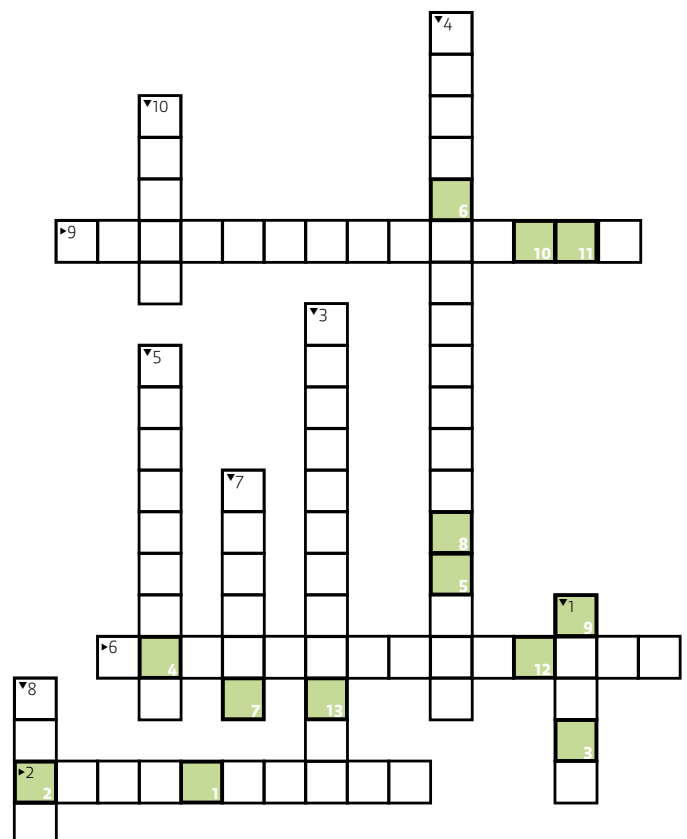
**Teilnahmeschluss: 31. Dezember 2021**

Gewinner letzte Ausgabe: Urs Walter, Bern 🏆

Mit Ihrer Teilnahme erlauben Sie den GRÜNEN Schweiz, Ihre Adresse bei uns abzuspeichern und Sie gegebenenfalls zu kontaktieren. Über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der\*die Gewinner\*in wird schriftlich benachrichtigt. Sein\*ihr Name wird im nächsten Greenfo publiziert.



Unter allen Teilnehmenden verlosen wir einen Gutschein im Wert von CHF 100 für den Alpen-Shop der Alpen-Initiative:  
[www.alpen-shop.ch](http://www.alpen-shop.ch) | [www.alpeninitiative.ch](http://www.alpeninitiative.ch)



Lösungswort

1 2 3 4 5 6

7 8 9 10 11 12 13

# ZUM AUFTAKT DER SESSION: GLEICHSTELLUNG JETZT!

Zum Auftakt der Herbstsession fahren wir GRÜNE mit dem Velo aus allen Himmelsrichtungen nach Bern. Im Gepäck: Eine Forderung, für die wir uns seit jeher engagieren – Gleichstellung jetzt! Während die Teilnehmer\*innen ihr Ziel nämlich munter erreichten, sind wir bei der Gleichstellung bekanntlich noch lange nicht am Ziel. Deshalb engagieren wir uns weiter: In der Herbstsession setzten wir GRÜNE uns ein für Standards bei der Finanzierung von familienexternen Betreuungsplätzen, mehr internationale Gleichstellungsförderung im Forschungsbereich und für Solidarität mit afghanischen Frauen und Kindern auf der Flucht.

« Gleichstellung geht nur gemeinsam und beginnt bei uns allen. Gleiche Verantwortung, gleiche Anteile an der Kinderbetreuung, gleicher Lohn für gleiche Arbeit, gleicher Anteil Carearbeit, gleiche Elternzeit, gleiche Karrierechancen, gleiche Rechte bei Trennungen – wenn wir so aufgestellt sind, kann Gleichstellung Realität werden. »

Aline Trede

« Das Gleichstellungsgesetz ist ein Nudelsieb: Nur wenige Unternehmen sind überhaupt betroffen – und sie vereinen auf sich nicht einmal die Hälfte aller Arbeitnehmenden. Sanktionen sieht das Gesetz nicht vor. Es gibt wirklich keinen Grund, wieso wir vier Jahre warten würden, um dieses Gesetz zu verbessern. »

Fabien Fivaz

« Die Gleichstellung der Geschlechter ist nicht nur eine selbstverständliche verfassungsmässige Pflicht, sondern bereichert alle Lebensbereiche. Zum Beispiel in der Wirtschaft: Ausgeglichene, diverse Arbeitsteams sind kreativer und effektiver. »

Gerhard Andrey

« Die Fortschritte in der Gleichstellung sind von Kanton zu Kanton unterschiedlich. Umso wichtiger sind starke GRÜNE, welche sich auf allen Ebenen für die nötigen Ressourcen, wie ein Gleichstellungsbüro, Tagesschulen, Lohngleichheit und die Anerkennung der Care-Arbeit einsetzen. »

Luzian Franzini

« Nehmen Sie Platz, Madame – machen Sie Platz, Monsieur! Die Forderung verdeutlicht: Gleichberechtigung betrifft auch Männer. Teilzeit muss normal sein, Elternzeit braucht's für alle Elternteile gleich. »

Balthasar Glättli

« Frauen haben im Schnitt nur eine halb so grosse zweite Säule wie die Männer. Bei der aktuellen Revision muss der Koordinationsabzug unbedingt halbiert werden: Damit mehr Frauen eine bessere Rente erhalten. »

Felix Wettstein

« Für mich ist Gleichstellung ein tägliches Engagement für mehr soziale Gerechtigkeit. Gleichzeitig bin ich zutiefst davon überzeugt, dass es einen Wandel braucht. Das Patriarchat beutet unseren Planeten aus. »

Isabelle Pasquier-Eichenberger

« Es braucht mehr Transparenz bei den Löhnen, sonst können wir die Lohngleichheit nicht erreichen. »

Manuela Weichelt

« Der Kampf für Frauenrechte war auch ein Kampf ums Velofahren: Am Ende des 19. Jahrhunderts behaupteten Wissenschaftler tatsächlich, dass das Velofahren schädlich für die weibliche Fruchtbarkeit sei. So wurde das Velo unverhofft zum Mittel der Emanzipation. Ab auf die Sättel! »

Delphine Klopfenstein Brogini

« Der flächendeckende Ausbau von Tagesschulen ist eine langfristige Investition. Neben dem volkswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Nutzen sehe ich mit der neuen Vereinbarkeit eine Stärkung der Chancengerechtigkeit für alle. »

Florence Brenzikofer



# HÄNDE WEG

## VON UNSEREN RENTEN



**Die aktuelle Rentendiskussion ist ein Desaster. Statt die dringend nötige Erhöhung der tiefen Renten zu beschliessen, wird einmal mehr versucht, auf dem Rücken der Frauen zu sparen.**

Noch immer leisten Frauen den Grossteil der Gratis- oder Tieflohn-Arbeit in Betreuung und Pflege. Um Familie und Beruf vereinbaren zu können, verpflichten sich viele nur für einen Teilzeitjob. Frauen erhalten noch immer bis zu 20 Prozent weniger Lohn. Insbesondere in den sogenannten «Frauenberufen» sind die Löhne

viel zu tief. Dabei zeigt gerade die Pandemie deutlich, wie zentral Pflege und (Kinder-)Betreuung für das Funktionieren unserer Gesellschaft sind. Umso stossender sind die schlechten Arbeitsbedingungen. Klatschen

allein genügt nicht – es braucht endlich eine Aufwertung der von Frauen geleisteten Arbeit!

### Tiefe Frauenrenten

Zum Dank für ihre Arbeit erhalten Frauen tiefe Renten. Sie sind im Schnitt

einen Drittel tiefer als diejenigen der Männer. Ein Drittel der Rentenbezüglerinnen kann einzig die AHV beziehen. Die Mär der reichen Alten trifft nur für eine Minderheit zu. Bei vielen reicht die Rente nicht mal zur Existenzsicherung, speziell betroffen sind die Frauen.

Dringend nötig wäre eine Rentenerhöhung besonders für Frauen und Tieflohner\*innen. Denn unsere Arbeit verdient guten Renten. Darum soll die AHV als die fairste, sicherste und sozialste – und für Frauen die zentrale – Säule ausgebaut werden.

### Auf dem Rücken der Frauen

Die bürgerliche Mehrheit im Parlament betreibt aber eine Verschlechterungspolitik. Das Rentenalter für Frauen soll auf 65 erhöht werden – mit nur bescheidenen Ausgleichszahlungen für die Übergangsgenerationen. Den Sozialpartnerkompromiss lehnen die Bürgerlichen ab: Er hätte für Tieflohner\*innen und Frauen sofort höhere

Renten gebracht. Stattdessen sollen sie nun mehr einbezahlen und weniger Rente beziehen. Eine Ungeheuerlichkeit, welche die Ungerechtigkeit in der Schweiz verschärft!

Dies, obwohl die neusten Zahlen von SGB und TravailSuisse zeigen, dass es ohne Lohnungleichheit kein AHV-Loch gäbe und mit der Umsetzung der Lohngleichheit jährlich 825 Millionen Franken mehr in den AHV-Topf fliessen würden. Wo bleibt der Druck für die Umsetzung der Lohngleichheit?

Es reicht! Wir GRÜNE wollen höhere und würdige Altersrenten für alle, keine Rentenalter-Erhöhung!

Höheres Rentenalter?  
Höhere Altersrenten!



Katharina Prelicz-Huber  
Nationalrätin ZH  
✔ KPrelicz





## VON KABUL NACH ONEX FÜR MEHR GERECHTIGKEIT

Geboren bin ich 1974 in Kabul. 1982 – nach der sowjetischen Invasion in Afghanistan – bin ich als Geflüchtete in Genf angekommen. Seit bereits über 20 Jahren bin ich nun Mitglied der GRÜNEN – und seit 2020 Gemeinderätin von Onex, wo ich das Bau-, Umwelt- und Sportdepartement leite.

Von meiner Kindheit in Afghanistan bleiben mir friedvolle Erinnerungen. Ich sehe das lebendige Licht vor mir und die verschneiten Gipfel von Kabul, 1 800 Meter über Meer.

In unserem Aufnahmeland, der Schweiz, wurde meiner Familie und mir viel Wohlwollen entgegengebracht. Die Integration war für mich der Schlüssel zu einem gelungenen Neustart. Meine Eltern unterstützten mich beim Erlernen der neuen Sprache, der Ausbildung und in meinen Freundschaften. Die Schweizer Lebensart gefiel mir, das politische System und die Freiheitsliebe der Bevölkerung faszinierten mich.

Die Politik war bei uns am Familientisch schon immer ein Thema. Es erstaunt daher wenig, dass ich am politischen Leben meiner neuen Heimat teilhaben wollte. Ich wohnte damals im Stadtzentrum

von Genf – die Allgegenwärtigkeit des Autoverkehrs im öffentlichen Raum und dessen Auswirkungen auf die städtische Lebensqualität prägten mich. Obwohl sie selbst kein Auto besaßen, waren es stets die gesellschaftlich Schlechtergestellten, die Lärm und Verschmutzung am meisten ausgesetzt waren. Diese soziale Ungerechtigkeit – die ungleiche Verteilung von Umweltrisiken auf die verschiedenen sozio-ökonomischen Schichten, die wir insbesondere auch beim Klimawandel beobachten – war für mich ein wichtiger Ansporn, mich bei den GRÜNEN zu engagieren.

Meine Motivationsquelle als Exekutivmitglied der Stadt Onex ist die Nähe zur Bevölkerung und die Möglichkeit, mit konkreten Massnahmen auf ihre Sorgen zu antworten. Ich will Schluss machen mit der lähmenden Polarisierung zwischen Stadt und Land – und stattdessen aufzei-

gen, dass Mensch und Natur nachhaltig und harmonisch zusammenleben können.

Im Jahr 1999 kehrte ich nach Kabul zurück, um meinen Grossvater zu besuchen. Die Frauen und Mädchen, denen ich dort begegnete, hatten keinen Zugang zu Gesundheitsversorgung, Bildung oder auch nur zum öffentlichen Leben. Ich selbst wurde sofort als «Fremde» erkannt, selbst unter der Burka, denn mein Gang war zu aufrecht. Ich habe mich noch nie so nackt gefühlt wie im Bazar von Kabul: Komplett verhüllt war ich den Blicken der Männer – Taliban oder nicht – total ausgesetzt. Einmal hob ich meine Hosen etwas an, ganz wenig nur, denn mein Knöchel juckte, und es war, als würde das Leben um mich herum stillstehen und alle Augen sich auf dieses Fleckchen Haut richten. Diese Erfahrung ist typisch für eine Gesellschaft, welche die weibliche Sexualität unterdrückt – und ich teile sie mit den Afghaninnen von heute. Das macht mich wütend. Heissen wir sie in der Schweiz willkommen!

Maryam Yunus Ebener  
Grüne Gemeinderätin von Onex  
📍 EbenerYunus

### WIR SIND GRÜN!

In dieser Rubrik wird in jeder Greenfo-Ausgabe eine engagierte Person aus dem Umfeld der GRÜNEN ins Zentrum gerückt. Wir zeigen die zahlreichen vielfältigen und engagierten Gesichter der grünen Bewegung.